

Abschlussbericht des **LEV - Springkrautprojekts** für die Saison 2023

Seit 2015 führt der LEV Ravensburg alljährlich das sogenannte *Springkrautprojekt* durch - ein Projekt, das Naturschutz-, Soziale- und Integrationsaspekte miteinander verknüpft. Das Projekt setzt sich zum Ziel, den invasiven Neophyt *Drüsiges- oder asiatisches Springkraut* (*Impatiens glandulifera*) im *Landkreis Ravensburg*, primär in naturschutzfachlich wertvollen Gebieten, auf ein Minimum zu reduzieren und damit Lebensräume für einheimische Arten zu erhalten.

2022 wurde das *Springkrautprojekt* bereits im 8. Jahr in Folge durchgeführt. Erfreulicherweise zeigen die eingesetzten ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer, die diese Form sinnvoller Landschaftspflege unterstützen, eine über Jahre währende Ausdauer und Treue. *Migranten aus Gambia*, obwohl zwischenzeitlich voll berufstätig, sind in ihrer Freizeit z. T. seit 2015 aktiv dabei. Jugendliche, die unter Leitung der Lebenshilfe e. V. Sozialstunden leisteten, räumten in Grünkrauter Wäldern wieder viel Springkraut weg.

Die AH-Mannschaft „Ü-60“ des Fußballclubs Unterankenreute war, wie in den Vorjahren, weit über die Schlierer Gemarkungsgrenzen hinaus auch im Tal der Wolfegger Ach, im Baidter- und im Waldburger Forst aktiv. Nicht ohne Stolz konnten Vertreter der Mannschaft bei einem im Herbst angesetzten Begehungs-Termin im Wald bei Fenken, Lauratal und Einödweiher, dann auch Schliers Bürgermeisterin, Katja Liebmann, von den Erfolgen ihres Einsatzes überzeugen: weite Strecken des zuvor stark vom Springkraut befallenen Lauratales und des Haslachwaldes (Hischgehege) sind vom Springkraut befreit, die Biodiversität sichtbar verbessert.

Neue Aktivität gibt es aus Wangen i.A. zu melden. Hier konnten 2023 erstmals Naturschutz-Flächen entlang der Argen bis zum Zusammenfluss der beiden Argen bearbeitet werden; ebenso bei Haslach, Schomburg und rund um den Holzmühleweiher bei Mosisgreut (Gem. Vogt).

So sehr sich auch nach nunmehr 8 Jahren Springkraut-Bekämpfung die Erfolge nicht mehr übersehen lassen ist dennoch anzumerken, dass durch die weithin praktizierte Art des Waldbaus der Forstwirtschaft unsere Arbeit geradezu konterkariert wird. Es sind dies namentlich: die **Flächenkahlschläge**, die mehrere Jahre stehenden **Holzlager** an Waldwegerändern und die mit schwerem Gerät befahrenen **Rückegassen** (z.T. im 20-m Abstand), die dem Neophyten immer wieder neue Einfallsschneisen und stabile Standorte bieten. Dies ist besonders ärgerlich, wenn neben Landschafts- und Naturschutzflächen, die als „springkrautfrei“ anzusehen waren, übers Jahr wieder neuer, starker Befall auftritt. (Ganz abgesehen vom gänzlich fehlenden Nutzen obengenannter Unsitten: im gepflegten Dauerwald braucht es keine Kahlschläge, Holzlager, länger als 6 Monate, mindern die Holzqualität erheblich, Rückegassen, zumal als Brandschutzschneisen, braucht in Oberschwaben kein Wald!)

Im Zuge der LEV-Landschaftspflege-Maßnahmen wurden auch dieses Jahr noch weitere *invasive Neophyten* behandelt. Besonders hervorzuheben: der *Japanische Staudenknöterich* (*Fallopia japonica*); Nachdem im Stadtgebiet Ravensburg und Weingarten sowie auf Flächen der Gemarkung Berg mit der rein manuellen Methode der Staudenknöterichbekämpfung Erfolge bis zur vollständigen Entfernung erzielt werden konnten, wurde die Methode bei einem Symposium in Friedrichshafen im Mai des Jahres vorgestellt. Dem Vergleich mit anderen gezeigten Bekämpfungsmethoden hielt die unter anderem im LEV-Film ([link zum Film einfügen](#)) dokumentierte Arbeitsweise durchaus stand. Mittlerweile hat die Stadt Friedrichshafen die Anwendung der LEV-Methode für die kommenden Jahre angefragt. Geplant ist für 2024 der Start eines Projekts: **Fallopia FN**.

Mehr Information zu den Neophyten und zum Springkrautprojekt sowie zur tätigen Mithilfe über:

Autor: Claus Scheuber im Dez. 2023, claus.scheuber@web.de,